



Medienkonferenz „Langzeitarbeitslosigkeit und Gesundheit“ von Dienstag, 6. Dezember 2011,
10.15 Uhr

REFERAT VON FELIX WOLFFERS, LEITER SOZIALAMT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Resultate der Studie „*Die Gesundheit sozialhilfebeziehender Erwerbsloser in der Stadt Bern*“ liefern uns wichtige Erkenntnisse zum Gesundheitszustand der stellensuchenden Langzeitarbeitslosen im Kompetenzzentrum Arbeit. Dieser Erkenntnisgewinn genügt uns jedoch nicht. Wir wollen gestützt auf die Forschungsergebnisse konkrete Massnahmen entwickeln, welche die Gesundheit der Langzeitarbeitslosen stärken und ihre Eigeninitiative fördern.

Unser Ansatz ist dabei nur am Rande ein medizinischer. Nach unserem Verständnis spielt es für die Gesundheit eine wichtige Rolle, wie wir uns *verhalten*. Jede Person trägt eine grosse Verantwortung für die eigene Gesundheit. Die Langzeitarbeitslosen wurden deshalb von Anfang an stark in die Entwicklung und Umsetzung der strategischen Massnahmen 13/14/15 mit einbezogen. Sie hatten und haben die Möglichkeit eigene Ideen und Anliegen einzubringen und umzusetzen. Das Prinzip der Partizipation und Selbsthilfe ist in unseren Projektarbeiten eine tragende Säule. Wir reagieren damit auch auf den Forschungsbefund, wonach die Langzeitarbeitslosen überdurchschnittlich stark glauben, das Leben nicht unter Kontrolle zu haben.

Seit dem Vorliegen der Forschungsergebnisse haben wir u.a. folgende Schritte unternommen:

Alle sozialhilfebeziehenden Lehrstellen- und Stellenlosen des Kompetenzzentrums Arbeit wurden im Juli 2011 zu einem Workshop eingeladen, an welchem sie die Befragungsergebnisse diskutierten und Ideen entwickelten, wie sie ihre Gesundheit stärken

oder ihre Lebensqualität verbessern können. 60 Stellensuchende nahmen an diesem Workshop teil. Die Stimmung war ausgezeichnet und sehr kreativ. Die Die Langzeitarbeitslosen entwickelten mehr als 80 Gesundheitsförderungsideen.

An einem zweiten Workshop im Oktober 2011 wurden diese Ideen konkretisiert. Auch der zweite Workshop war mit 44 Teilnehmenden sehr gut besucht. Das Interesse brach also auch während der Konkretisierungsphase nicht ab und die Stellensuchenden arbeiteten mit grosser Motivation und Konzentration an ihren Ideen. Konkret ausgearbeitet werden nun in einem ersten Schritt 18 Projekte, welche sich in folgende Themenbereiche gliedern lassen:

- gesund essen und kochen
- gemeinsam Sport treiben
- gemeinsam Aktivitäten organisieren
- sich gemeinsam entspannen
- sich besser vernetzen

Die Ideen der Stellensuchenden werden vom Sozialamt finanziell unterstützt, sofern an einem Projekt mehr als fünf Personen mitbeteiligt sind und eine konkrete Planung vorliegt. Zudem gibt es für jedes dieser 18 Projekte eine fachliche Unterstützung durch Mitarbeitende des Kompetenzzentrums Arbeit. Die Planung und Umsetzung der Massnahmen muss jedoch von den Langzeitarbeitslosen selbst getragen und realisiert werden. Die Mittel für die Realisierung der verschiedenen Massnahmen sind bereits im Budget des Sozialamts enthalten. Für die Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen 13-15 stehen im Jahr 2012 insgesamt Fr. 140'000.- zur Verfügung.

Auch in den Qualifizierungs- und Einsatzprogrammen des Kompetenzzentrums Arbeit haben die Forschungsergebnisse Auswirkungen: Die internen Prozesse und Tätigkeiten werden in den nächsten Monaten stärker auf gesundheitsförderliche Aspekte ausgerichtet. Einige Beispiele dafür:

- Neu soll es täglich Bewegungssequenzen in den Werkstätten und internen Betrieben des Kompetenzzentrums Arbeit geben.
- Ein Gruppenangebot zum Thema Gesundheit und Stressreduktion für Langzeitarbeitslose fördert den in der Studie als wichtig hervor gehobenen psychischen Aspekt der Gesundheit.

- Im Kompetenzzentrum Arbeit werden ab 2012 zwei Rückenkräftigungsgeräte zur Verfügung stehen, mit welchen die häufigen Rückenprobleme gezielt gelindert werden sollen. Dieses Projekt wird ärztlich begleitet.

Sowohl die von den Langzeitarbeitslosen selbst realisierten Ideen wie auch die Massnahmen im Kompetenzzentrum Arbeit werden durch die Berner Fachhochschule im Hinblick auf deren Auswirkungen auf die Gesundheit der Stellensuchenden evaluiert. Wir wollen so herausfinden, welche Massnahmen besonders wirksam sind. Diese Ansätze wollen wir dann nicht nur im Kompetenzzentrum Arbeit, sondern im gesamten Sozialamt nutzen.

Zum Schluss: Wir waren überrascht, mit welcher Energie sich die Langzeitarbeitslosen bisher an der Entwicklung von Ideen und Projekten beteiligt haben. Diese Eigeninitiative und die im Kompetenzzentrum Arbeit bereits eingeleiteten Massnahmen erachten wir als eine sehr wichtige und überaus positive Voraussetzung für eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Betroffenen. Die Massnahmen sollen sich nicht nur auf die Gesundheit der Arbeitslosen positiv auswirken, sondern sich auch finanziell lohnen. Wir gehen davon aus, dass damit mittelfristig ein Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten geleistet werden kann.